

**Zeitschrift:** Dissonanz = Dissonance  
**Herausgeber:** Schweizerischer Tonkünstlerverein  
**Band:** - (2016)  
**Heft:** 136

**Rubrik:** Diskussion = Discussion = Discussione = Discussion

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## IG Neue Musik

Diskussionsbeitrag zu «2. Akt, 2. Szene» von Patrick Frank

(*dissonance* 135, September 2016, S. 51)

**D**iesmal war es ein sehr konstruktiver Beitrag, den Patrick Frank nach seinem angriffigen ersten Beitrag «Das Ende der Schweizer Neuen Musik» (*dissonance* 134, März 2016) nachgeliefert hat. Die Forderung, dass man sich vermehrt für die gemeinsame Sache einsetzen soll, kann ich nur unterstützen.

Genau das haben wir damals im sog. «Komponisten-Kollegium» im Schweizerischen Tonkünstlerverein unter der STV-Präsidentenschaft von Roman Brotbeck getan. Wir haben uns gemeinsam für die Belange der Komponisten eingesetzt. Eine Zeitlang habe ich dieses Kollegium geleitet. Wir haben dabei viele Initiativen entwickelt, sind zu Gesprächen zur kantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz, zum Radio, zur Sternstunden-Redaktion des Fernsehens und zu anderen Institutionen gegangen. Und wir haben auch einiges erreicht. So hat beispielsweise das Fernsehen meinen Vorschlag aufgenommen und eine Serie von fünfzehnminütigen Porträts über Schweizer Komponistinnen und Komponisten produziert und ausgestrahlt. Es wäre sehr wichtig, wenn diese Arbeit von der jüngeren Generation fortgeführt würde.

Dass sich der STV zu wenig gewehrt hat, als das BAK ein Drittel der jährlichen Subventionen von CHF 300'000.– auf CHF 200'000.– gestrichen hat, kritisiert Patrick Frank zu Recht. Denn der STV hat bisher Aufgaben übernommen, die eigentlich eher Sache des BAK als nationaler Kulturförderungsinstitution wären. Zum Beispiel die wichtige Förderung des musikalischen Nachwuchses mittels Stipendien in Zusammenarbeit mit und finanziert von der Kiefer-Hablitzel-Stiftung.

Wenn das BAK schon CHF 100'000.– beim STV kürzt und Gleicher auch bei anderen wichtigen kulturellen Institutionen des Landes tut, dann sollte mit diesem Geld auch sorgsam umgegangen

werden, und es sollte nicht beim jährlichen Schweizer Musikpreis verschleudert werden. Heinz Holliger hat zu Recht in seiner Dankesrede, als er den Schweizer Musikpreis erhalten hat, darauf hingewiesen, dass es wichtiger wäre, mit diesem Geld den musikalischen Nachwuchs zu fördern. 14 Nominierte erhalten je CHF 25'000.–, das sind CHF 350'000.–, dazu der Hauptpreis mit CHF 100'000.–, alles präsentiert in einem aufwendigen Rahmen. Da wird rund eine halbe Million in eine Sache investiert, bei der man sich fragen muss, was sie der Schweizer Kulturszene bringt, außer dem Neid der nicht Berücksichtigten, der sich in einem Shitstorm über Sophie Hunger entlädt. Mit diesem Geld könnte kulturell viel bewirkt werden.

Stattdessen muss die Dissonanz als wichtiges Organ des Schweizerischen Musiklebens und als Forum für den kritischen und ästhetischen Diskurs mit bescheidenen Mitteln um das Überleben kämpfen.

Es gäbe also genug Themen, für die man sich mit einer «Interessenvertretung Neue Musik», wie sie Patrick Frank vorschlägt, einsetzen könnte. Patrick braucht nur einen Termin für eine erste Sitzung bekannt zu geben, an der alles zusammengetragen wird, dann geht es los. Wir werden kommen!

René Wohlhauser